

Arthur Schnitzler an Hugo Hofmannsthal, 11. 3. 1926

|Wien, 11. März 1926

Wien

Erich Reiß

lieber Hugo, vom Verlag **Reiss** weiß ich nur, daß dort einige sehr gute und etliche bedeutende Bücher herausgekommen sind, (was alle Leute wissen) – in Hinsicht aufs^v menschliche und geschäftliche bin ich absolut nicht informiert – bin mir also gar nicht klar, wie ich solch eine Bescheinigung abzufassen hätte, daß sie für den Verlag nur einigermaßen nutzbringend sich erweisen könnte. Worum handelt es sich denn eigentlich –? Um Sanierung? Um Verkauf? – Mir ist der Sinn der Action nicht evident. Genügt meine Erklärung, daß ich den Zusammenbruch eines Verlags bedauern würde, in dem viel vortreffliches erschienen ist, so stehe ich gern zur Verfügung. Ich lege für alle Fälle gleich ein Blatt bei, vielleicht genügt es.

|Sonderbar, daß ich gerade gestern, mit Andacht fast könnte ich sagen, und jedenfalls mit tiefster Bewegung eine ganze Anzahl Ihrer Gedichte^vwieder^vgelesen u empfunden habe, wie unerhört neu die Melodie und der Rythmus ist, den Sie in die deutsche Dichtung gebracht haben, – und wie er durch die Zeiten weiter-schwingt.

Auf Wiedersehen also, sobald freundlichere Tage kommen.

Von Herzen Ihr

Arth

20 **Lili** bestell ich alles, sie wird sehr stolz sein daß sie Ihnen »freundlichst verzeihen soll« – (und daß sie zu so interessanten allgemeinen Bemerkungen Anlaß gab).

Lili Schnitzler

© FDH, Hs-30885,156.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 306.